

7./IV. 1917

Ein Schriftmuseum.

In den Räumen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht (Potsdamer Straße 120) ist jetzt auf ministerielle Anordnung das Schriftmuseum des Herrn Rudolf Blandertz ausgestellt. Blandertz, einer der mannhaften Verteidiger der deutschen Schrift, für die er während des Krieges in zahlreichen Kriegsflugblättern geworden hat, will mit seiner Sammlung einen Ueberblick geben über die Schrift und die Schreibgeräte aller Zeiten und Völker. Das Museum ist reich an kostbaren, alten Dokumenten. Ein altbabylonisches Siegel, das aus der Zeit um 5000 v. Chr. stammt, Reste alter Papyrushandschriften, ein ägyptisches Tintensaß, römische, griechische und asiatische Schreibgeräte gehören u. a. zu den wertvollsten Stücken der Sammlung. Anderes, wie Steine mit Runenschrift, Hieroglyphenbänder und altbabylonische Gewichte sieht man in Nachbildungen. Auf Tafeln ist die Entwicklung der Schrift dargestellt; man erkennt, wie sich aus der Unzialschrift die Karolingerschrift, aus dieser wieder die Gotische und aus jener die Schwabacher und Fraktur entwickelten, der beste Beweis dafür, daß die deutschen Schriften nichts weiter als eine Fortentwicklung der sogenannten lateinischen Antiqua bedeuten.

Zahlreiche Beispiele beweisen die Schönheit mittelalterlicher Handschriften; in die Zeit unserer Väter führen die ausgestellten Gänse-, Puten- und Rabensebern. Zahlreich sind die an Beispielen gezeigten Schriftarten, und besonders fesselnd ist die Betrachtung der materischen Schriften Mens. Ueber das Schreibgerät im Wandel der Zeiten unterrichten einige Bildchen. Da taucht Theodor Fontanes Kopf auf; man sieht den Dichter an seinem Schreibtisch sitzend, mit riesiger Gänsefeder seine Gedanken auf das Papier bringend.

Die fesselnde, in die Kulturgeschichte der Menschheit tiefe Einsicht gewährende Sammlung, die früher in den Räumen der bekannten Firma Heinze u. Blandertz untergebracht war, ist trefflich geordnet. Schriftproben führen uns zu den Schriften und Schriftarten der Jetztzeit. Die Gegenüberstellung künstlerischer Schriftarten von Antiqua und Fraktur gestattet ein Urteil darüber, welcher Schrift man den Vorzug zu geben hat und welche als die leserlichste zu betrachten ist. — Das Blandertz'sche Schriftmuseum wurde zum ersten Male am Karfreitag durch die Mitglieder der Typographischen Gesellschaft besichtigt. Maler und Graphiker Georg Wagner hatte die Führung übernommen.